Ozan Günaydin

Autor(en): **Fagetti, Andreas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **18 (2011)**

Heft 201

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-884701

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ozan Günaydin kann nicht sagen, ob er schweizerischer Kurde oder kurdischer Schweizer ist. Der 21-Jährige bewegt sich so sicher zwischen den Welten wie ein Fisch im Wasser.

Ozan Günaydin albert rum: «Ich bin gross und stark!» Jeder, der Augen hat, sieht es: Ozan ist gross und stark. Der schwarze Lockenkopf, der nicht weiss, ob er schweizerischer Kurde oder kurdischer Schweizer ist, reisst gerne Witze. Im Schwarzen Engel grüsst er hier einen jungen Mann und da einen Bekannten. «Hey Alter», ruft er ins Handy. Der HSG-Student sprudelt und sprüht. Erscheint ihm etwas wichtig, überlegt er. Und nicht immer hat er eine fixe Antwort.

Seine Neugier treibt ihn zu atemberaubender Aktivität. Eine Auswahl: Er boxte und spielte American Football, er fotografiert, er steht manchmal hinter der Filmkamera, bis vor kurzem spielte er auf der Theaterbühne (Seifenoper im Palace), er ist im Netz mit einem Videoblog über das Studentenleben an der Uni St.Gallen, er schreibt eine Onlinekolumne, entwirft Websites und organisiert online grosse Partys – und hat die Petition zur Rettung des Kugl mitlanciert.

Keine Klischees

Ozan Günaydin ist 21. Als er mit seiner Familie aus Malatya im Osten der Türkei nach St.Gallen kam, war er ein Jahr alt. Schlagzeilen über Bandendelikte, Jugendgewalt und Raser bestimmen das Bild vom Migrantenkind. Ozan Günaydins Leben ist die Gegengeschichte, die keine knackige Headline hergibt. «Ich fühlte mich nie benachteiligt», sagt er. Solange er gute Leistungen in der Schule erbrachte, liessen ihm die Eltern grosse Freiheiten. Ozan Günaydin besuchte im Spelterini-Schulhaus die Primarschule und nach der Sek die Kanti. Die Lehrer bescheinigtem ihm gute Leistungen. Kritisierten aber, er lenke die Klasse vom Unterricht ab. «Ich wollte es lustig haben, und ich langweilte mich oft im Unterricht.»

Jetzt steht er vor einem wichtigen Entscheid. Was soll er nach dem Einführungsjahr studieren? «Sicher ein Generalistenstudium, das kommt meinen breiten Interessen entgegen, wahrscheinlich Internationale Beziehungen kombiniert mit Betriebswirtschaft», sagt er. Was am Ende herausschaut, weiss er nicht. Nur so viel: «Es wird etwas sein, das ich mein Leben lang leidenschaftlich betreibe.»

Wie man aus der Erde wächst

Die offene Haltung seiner Eltern sei ausschlaggebend dafür, dass er sich in St.Gallen zu Hause fühlt und sich hier zwischen den Welten so selbstverständlich bewegt wie ein Fisch im Wasser. Wenn er von einer seiner Reisen nach St.Gallen zurückkehrt und die Maestrani-Tafel im Hauptbahnhof in sein Blickfeld gleitet, überkommen den schweizerisch-türkischen Doppelbürger Heimatgefühle. Seine Eltern hätten ihm zwar ihre Werte vermittelt und ihn kritisch begleitet, aber letztlich die Entscheidungen über sein Leben ihm überlassen. Seine Eltern sind Aleviten. Das ist keine Religion der Buchstabengläubigkeit, sie wurzelt im alten Persien und legt den Islam frei aus, der Mensch steht im Zentrum, nicht irgendein Heilsversprechen. «Für meine Eltern sind Nationalität oder Ethnie eines Menschen unerheblich. Für sie zählt, aus welcher Erde er wie wächst, so sagt man bei uns.»

Ozan Günaydin formuliert Sätze wie diese: «Ich liebe Schmelztiegel, ich liebe es, wenn alles mit allem verschmilzt. Darum mag ich Städte wie Berlin und Marseille.» Sein Bekanntenkreis spiegelt das: Seine Freunde sind Honduraner, Schweizer, Albaner … Er verkehrt mit einem linken Künstler genauso wie mit einem snobistischen HSG-Typen, der nichts von Gewerkschaften hält, eine grosse Karriere anstrebt und viel Kohle machen will.

Ein Freigeist

Auch Ozan Günaydins Welt ist nicht frei von Brüchen, Rissen und Irritationen. Mitunter schürft er sich an den rauen Mauern der Mentalität. Wenn der Freigeist, als den er sich bezeichnet, für Offenheit wirbt, wendet er sich auch gegen die Abschottung in den eigenen Kulturkreis, gegen den Rückzug hinter die Mauern rigider Religionsauffassungen, gegen die zubetonierten und verglasten Parallelgesellschaften der Reichen. Doch er setzt nicht auf Propaganda, sondern altmodisch auf Vernunft. «Wir müssen doch miteinander reden und Probleme rational angehen», sagt er. So bedauert er die verhärteten Fronten zwischen vielen Türken und Kurden. «Das führt nirgends hin. Wir sollten das Gespräch suchen und die Eigenheiten des anderen tolerieren.» Er mag sich nicht festlegen. Auf keine Religion, auch nicht auf eine politische Partei. Ozan Günaydin will von Fall zu Fall entscheiden, was gerade die beste Lösung ist und mit wem er sich einlassen will. Patentrezepte gibt es nicht. Die gute Erde, aus der grosse und starke Individualisten wachsen, ist eine freie Welt, die allen offen steht.

Andreas Fagetti, 1960,
ist Reporter bei der «Woz».

BARATELLA

Franco Marchesoni

Täglich frische, hausgemachte
Eier-Nudeln, Spinat-Nudeln, Spaghettini,
Lasagne und Ravioli

Unterer Graben 20, St.Gallen, Telefon 071 222 60 33

ORTEGA SCHULE

INFOANLÄSSE - DI. 17. MAI, 19.00

MITTELSTUFE
SEK-VORBEREITUNGSJAHR
INTEGRIERTE OBERSTUFE MIT SEK
ZWISCHENJAHR MIT PRAKTIKUM / SCHULE
10. SCHULJAHR
HANDELSSCHULE (EIDGENÖSSISCHES FZ)
BERUFSBEGL. SEK FÜR ERWACHSENE

Jetzt anmelden:
071 223 53 91 oder info@ortegaschule.ch

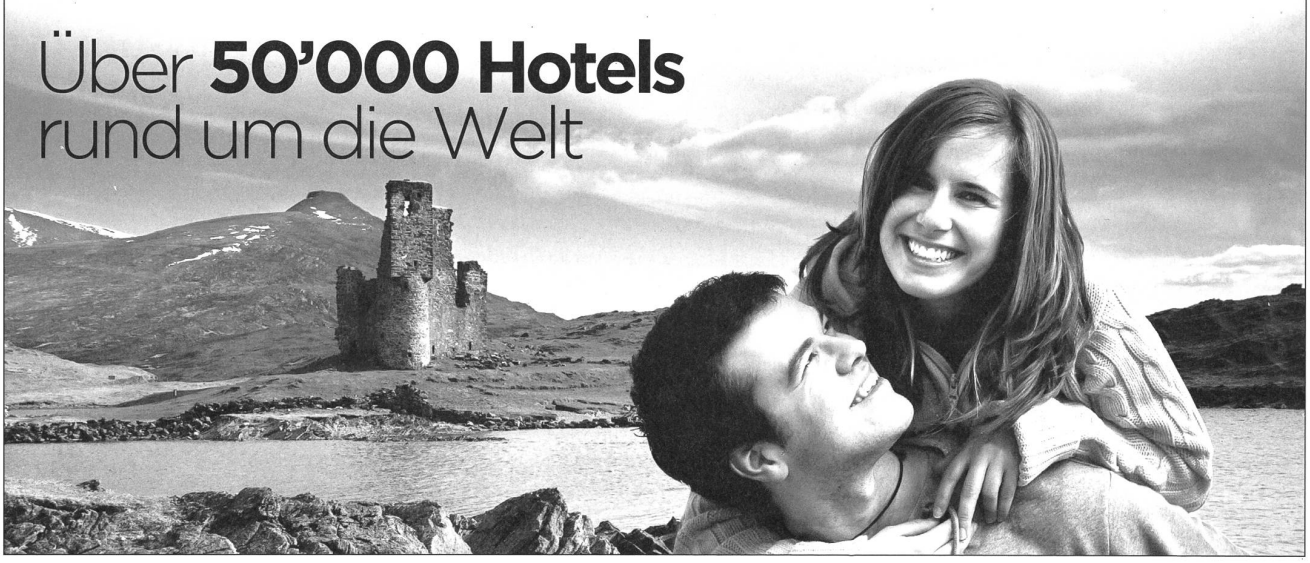
Jetzt anmelden
10. Schuljahr / Handelsschule

ORTEGA SCHULE ST. GALLEN

Kesslerstrasse 1 · 9001 St. Gallen
www.ortegaschule.ch

EDUQUA

hotel.ch
schnell und zuverlässig buchen

Kühle Orte?
Heisse Preise!

Über **50'000 Hotels**
rund um die Welt